

Grüner Hunger nach Erfolg

Zwölf Jahre lang war Brigitte Wolf das Gesicht der Oberwalliser Grünen. Nun gibt sie das Präsidium ab. Aaron Heinzmann übernimmt und will die Partei weiter etablieren. Was haben die Grünen für ein Potenzial?

Michel Venetz

Montagsmorgen bei der «Steineji», besser bekannt unter dem Namen «Volkigilla». Vereinzelt sind noch die Spuren von Lagerfeuern zu sehen. Kleine Überbleibsel vom Wochenende. Brigitte Wolf, 54 Jahre alt, Biologin und Gründungsmitglied der Grünen Oberwallis, und ihr Parteikollege Aaron Heinzmann, 27 Jahre alt, Soziologe und seit seiner Jugend Mitglied der Grünen Partei, spazieren am Ufer des Baggersees entlang und diskutieren angeregt über die Politik ihrer Partei und die Zukunft der «Volkigilla». Diese ist in den letzten Monaten in den Fokus der Politik geraten. Im Gebiet ist eine Autobahnraststätte vorgesehen mit über 300 Park- und Abstellplätzen. Ein Teil der «Volkigilla» müsste deswegen zugeschüttet und verlegt werden. Dagegen wehren sich die Oberwalliser Grünen zusammen mit der SP aus den Bezirken Visp und Westlich Raron. Zusammen haben sie eine Petition lanciert. Das Ziel: Der See soll erhalten bleiben. «Das Gebiet muss geschützt und als öffentlich zugängliches Naherholungsgebiet zugänglich gemacht werden», sagt Aaron Heinzmann. Der Eyholzer ist am Samstag an der Generalversammlung der Grünen Oberwallis zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von Brigitte Wolf an.

Auch im Gegenwind ruhig geblieben

Mit dem Rücktritt von Brigitte Wolf als Präsidentin der Grünen Oberwallis endet eine Ära. Die ehemalige Spitzenorientierungsläuferin gehörte im Jahr 2009 zu den Gründungsmitgliedern der Grünen Oberwallis und übernahm gleich das Parteipräsidium. Es folgten für Wolf und ihre Mitstreiter schwierige Aufbaujahre. Auf sie hatte in der stark konservativ geprägten Oberwalliser Politik niemand gewartet. Themen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz oder



Grüne Zukunft? Aaron Heinzmann und Brigitte Wolf bei der «Volkigilla».

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

Solarenergie standen vor zwölf Jahren noch nicht zuoberst auf der Agenda der Walliser Politik. Brigitte Wolf sagt über die damalige Gründerzeit der Grünen Oberwallis: «Zu Beginn war es für uns schwierig, Leute zu finden, die sich für unsere Anliegen einsetzten und sich öffentlich exponierten.» Brigitte Wolf war während der Gründerzeit der Grünen Oberwallis das Gesicht der Partei und hat diese in der Öffentlichkeit positioniert und vertreten. Hinzu kam der teilweise recht harsche Gegenwind von politischen Gegnern. Die Grünen vertreten in Dossiers wie der Raumplanung oder dem Wolfsschutz teilweise fundamental andere Positionen als die bürgerliche Mehrheit im Oberwallis. Besonders im emotional stark aufgeladenen «Wolfsdos-

sier» mussten und müssen sich die Grünen im Oberwallis immer wieder starke Kritik gefallen lassen. Diese blieb in der Vergangenheit nicht immer sachlich. Da kam es auch vor, dass Brigitte Wolf bei Auftritten in der Öffentlichkeit oder online im Netz beschimpft oder auch bedroht wurde. Sie habe jeweils versucht, solche verbalen Entgleisungen nicht persönlich zu nehmen, sagt die Biologin: «Ich war da eine Art Projektionsfläche.» Die Leute, die sie beschimpften, hätten nicht mit ihr als Person, sondern mit der Thematik und den Positionen, die sie vertreten habe, Probleme gehabt.

Ein einziges Mal wehrte sich Brigitte Wolf während den vergangenen zwölf Jahren als Präsidentin der Grünen Oberwallis. Sie ging juristisch gegen vier Per-

sonen vor, die über sie im Netz und über WhatsApp-Nachrichten Unwahrheiten verbreiteten. «Ich habe da eine rote Linie gezogen.» Offenbar erfolgreich. Denn seither habe es gegenüber ihr solche verbalen Entgleisungen viel weniger häufig gegeben.

Brigitte Wolf pflegte als Präsidentin der Grünen immer einen unaufgeregten Politstil. Auch bei hitzigen TV-Debatten blieb Brigitte Wolf stets ruhig und polterte nie. «Leute anzugreifen, ist nicht mein Stil. Ich stehe für Sachpolitik ein», sagt sie. Mit diesem Stil konnten Brigitte Wolf und die Grünen im Oberwallis Erfolge feiern. Ein grosser Erfolg für die Oberwalliser Grünen war im Sommer 2018 das klare Nein des Walliser Stimmvolks zur Olympiakandidatur Sion 2026 oder ihre Wahl

als erste grüne Grossrätin des Oberwallis ins Kantonsparlament im Frühjahr 2021.

Arbeit an der Parteibasis stärken

Als neuer Parteipräsident der Oberwalliser Grünen will Aaron Heinzmann den sachlichen Politstil von Brigitte Wolf weiterführen. Das Oberwallis brauche eine positive Zukunftsvision, um die sozialen und ökologischen Herausforderungen zu lösen, betont der Eyholzer: «Eine nachhaltige Lebensweise verbessert die Lebensqualität für die Bevölkerung im Wallis. Wir brauchen daher in der Politik eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Parteien.» Heinzmann will als Parteipräsident der Oberwalliser Grünen verbinden statt spalten.

Politiker, die bewusst Bevölkerungsgruppen wie beispielsweise die Stadt- gegen die Landbevölkerung ausspielen, bezeichnet der 27-jährige Soziologe als «verantwortungslos». Die Grünen im Oberwallis wollen sich gemäss Heinzmann daher für die Gemeinsamkeiten einsetzen: «Ein Bewohner im Val d'Anniviers hat doch sehr viel gemeinsam mit einem Bewohner aus Reckingen. Darauf müssen wir aufbauen.»

Aaron Heinzmann hat nun Zeit, das Profil der Partei zu schärfen und weiterzuentwickeln. In diesem und im nächsten Jahr finden keine regionalen Wahlen im Wallis statt. Die erste Bewährungsprobe für den Parteipräsidenten der Oberwalliser Grünen werden dann die nationalen Wahlen im Herbst 2023 und besonders die Gemeinderatswahlen im Herbst 2024 sein. Heinzmann sagt dazu: «Ich will den eingeschlagenen Weg der Partei weiterführen und besonders auf die Basisarbeit setzen.» Konkret bedeutet dies: Die Grünen wollen bei den nächsten Grossratswahlen mit eigenen Listen antreten und bei den Gemeinderatswahlen versuchen, Sitze zu gewinnen. Es wäre eine Premiere. Denn bisher sitzt in keiner einzigen Oberwalliser Gemeinde ein grüner Politiker.

Der neue Parteipräsident Aaron Heinzmann, aber auch Brigitte Wolf sind in den nächsten Jahren gefordert. Gefragt sind weiterhin Durchhaltewillen und die Arbeit an der Parteibasis. Wolf strebt dabei eine neue Funktion im Präsidium der Grünen Wallis an.

Helfen soll bei dieser politischen Basisarbeit der Grünen auch die «Volkigilla». Die Petition für einen öffentlichen Baggersee haben im Oberwallis über 2200 Personen unterschrieben. Am 14. Oktober wollen Aaron Heinzmann und Brigitte Wolf die Petition an den zuständigen Staatsrat Franz Ruppen übergeben und ein politisches Zeichen setzen.